

## **Projektbereich SeK 1**

### **„Lernziel Beruf – Übergangmanagement ab Klasse 5**

Entwurf (Stand: 12.12.2006; Mitarbeit: Matthias Bartscher, Elisabeth Tadzidilinoff, Brigitte Wesky)

#### **Strategisches Ziel:**

- die Voraussetzungen aller Schülerinnen und Schülern der SEK 1 für einen gelungenen Übergang in Arbeit und Ausbildung verbessern; dies bedeutet, - zielgerichtete Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Defiziten und Auffälligkeiten, aber auch für wenig auffällige und für begabte Schülerinnen und Schüler zu entwickeln

#### **Operationale Ziele:**

- Entwicklungsstand-Diagnostik/Lerntypanalyse für die gesamte SEK 1 mit Blick auf die Schlüsselkompetenzen für berufliche Integration entwickeln, beginnend mit einer Entwicklungsstand-Feststellung in der fünften Klasse
- Ergänzend zu den unterrichtlichen und originär schulischen Bildungs- und Förderaktivitäten zusätzliche Angebote und Projekte mit zielgerichteter Förderung auf der Basis der Entwicklungsstanddiagnose implementieren
- Hierzu Synergien aus Jugendhilfe und sonstigen Einrichtungen und Trägern im Stadtteil erschließen; vorhandene Angebote zielgerichteter verfügbar machen
- Ein effektives Steuerungsmodell für die Kooperation entwickeln, bezogen auf jede einzelne Schule (Berücksichtigung einer Praktiker- und einer Steuerungsebene);
- Eltern als „Entwicklungspartner“ aktivieren und ausbilden
- Projekt als gemeinsamen Lernprozess aller Beteiligten gestalten und entsprechende Komponenten implementieren (Gemeinsame Weiterbildung und Supervision)
- Evaluation der einzelnen Maßnahmen in Relation zu der Entwicklungsstand-Diagnostik

#### **Umsetzung**

- Gewinnung von drei Modellschulen (vorzugsweise Hauptschulen oder Förderschulen)
- Entwicklung des Projektes in den drei Modellschulen in engem Austausch unter der Fragestellung, welche Aspekte sich sozialraum- und schulprofilbezogen entwickeln lassen, und welche Aspekte übergreifend entwickelt werden können
- Erarbeitung von Transfermöglichkeiten für die Praxis in Schulen und die Kooperation von Jugendhilfe und Schule generell

## Umsetzung konkret – Wie kommen wir zum Start des Projektes?

1. Beauftragung von Projektleitern aus dem Fachbereich 02, die bezogen auf jeweils eine Schule gemeinsam mit einem durch die Schule beauftragten Projektleiter den Prozess steuern und koordinieren. Die Projektleiter/innen arbeiten im engen Austausch, um möglichst hohe Synergien aus der Kooperation zu erzielen und den parallelen Fortgang – soweit möglich – zu gewährleisten.
2. Ausarbeitung eines konzeptionellen Rahmens des Projektes, das im Fachbereich abgestimmt ist, und das folgende Dimensionen umfasst:
  - ☛ Beschreibung der Inhalte und der Verfahren, die in dem Projekt realisiert werden sollen;
  - ☛ Beschreibung der Leistungen, die durch das Projekt verbindlich in die Schulen eingebracht wird; Beschreibung der erhofften zusätzlichen Ressourcen, die sich aus weiteren Potentialen ergeben  
(a) Beschreibung der Erwartungen an die beteiligten Schulen (s.u.)
3. Gespräch mit dem Schulamtsdirektor und dem Schuldezernent, um den grundsätzlichen Rückhalt bei 40 und die möglichst hohe Beteiligung der Schulen zu gewährleisten.
4. Gespräch mit den Schulen, die vorgeschlagen werden; ergebnisoffene Aushandlung unter Beteiligung des Kollegiums
5. Abschluss einer Kooperationsvereinbarung; die Kooperationsvereinbarung ist Teil des Prozesses und wird weiterentwickelt.
6. Vorbereitung des Projektes bis zu den Sommerferien; hierzu sind folgende Schritte zu tun:
  - ☛ Vorbereitung der Entwicklungsstand-Diagnostik/Lerntypanalyse für die Klasse 5 (evtl. für weitere Jahrgangsstufen) auf der Basis des Dortmunder Modells „Soziales Frühwarnsystem im Übergang Schule-Beruf“; Beteiligte neben den Lehrern:
    - Schulberatungsstelle
    - Träger JBH (Kompetenzcheck)
    - SELB-Projekt
    - Caritasverband (Equal-Projekt)
  - Es ist sicherzustellen, dass entsprechend psychologisch-diagnostisch geschulte Kräfte einbezogen sind.
  - ☛ Erarbeitung von Fördermaßnahmen und Förderprojekten für Schülerinnen und Schüler aus den Ressourcen der Beteiligten
  - ☛ Erarbeitung eines schulbezogenen Konzeptes für die Elternbildung mit Start im SJ 2007/2008
  - ☛ Klärung der Kosten und Bereitstellung entsprechender Mittel

## Erwartungen an die Schulen – Voraussetzungen zur Umsetzung des Projektes

zu den Mindestanforderungen gehört:

- (a) Benennung eines Vertreters der Schule als Projektleiter/in (Tandem-Lösung; s.o.)
- (b) Bereitschaft zur Verbindlichen Kooperation unter Einbeziehung einer Lenkungs-ebene bei auftretenden Störungen
- (c) Bereitschaft zur Erprobung neuer Methoden und Inhalte in der Kooperation

(d) Bereitschaft, sich an gemeinsamen Fortbildungen und Supervisionen zu beteiligen

## Steuerung des Projektes

Die Steuerung und Koordinierung des Projektes besitzt elementare Bedeutung für den Erfolg des Projektes. Drei Ebenen sollten für eine erfolgreiche Ebene gesichert sein:

(1) Auf der Lenkungsebene, die bezogen auf die drei Modellschulen gemeinsam arbeitet, sollten beteiligt sein:

- Schulleiter/in
- Schulamtsdirektor/in
- Fachbereichsleitung/Jugendamtsleitung
- Leitung Jobcenter
- Leitungsebene weiterer im engeren Kreis beteiligter Träger und Institutionen
- Projektleitung Arbeitsebene

(2) Auf der Arbeitsebene sollten pro Modellschule eigene Steuerungsgruppen gebildet werden; zur Projektleitung sollten gehören:

- Projektleiter aus der jeweiligen Schule
- Projektleiter aus dem Fachbereich 02 pro Schule
- Vertreter/innen der Schulleitung
- Berufswahlkoordinator/innen der Schulen
- Vertreter/in Familienhilfe
- Vertreter/in Jugendberufshilfe/Übergangsmanagement
- Vertreter Jugendarbeit/Jugendeinrichtungen
- Eltern- und Schülervertreter
- N.N.

(3) Im Rahmen des Projektes sollte ein Beschwerdemanagement eingerichtet werden, dass für Fachkräfte aller beteiligten Partner, aber auch für Eltern und Schülerinnen und Schüler zur Verfügung steht. Kernelemente dieses Beschwerdemanagements sollten sein:

- Philosophie: Beschwerden als Qualitätsverbesserungshinweise
- Zweistufiges Bearbeitungsverfahren: 1. Steuerungsgruppe 2. Lenkungsgruppe
- Standards: Rückmeldungen zu jeder Verfahrensstufe

## Evaluation/Controlling

Für das Projekt relevante Steuerungsindikatoren:

Strategisch:

- ☛ Anzahl unversorgter Schüler/innen nach Klasse 10
- ☛ Anzahl Abgänger Richtung Abitur und Fachhochschulreife
- ☛ Anzahl in Ausbildung auf ersten bzw. zweiten Arbeitsmarkt vermittelter Schüler/innen

Operational:

- ☛ Zufriedenheit der Projektbeteiligten

## **Innovationen – Was ist neu?**

1. Wir betrachten Schulen aus den Perspektiven aller Akteure in der Kommune als Zentren für Bildung und Begabungsförderung. Externe Partner verstehen sich zunehmend als Dienstleister für Schulen unter einer gemeinsamen Zielsetzung und bringen Aktivitäten und Ressourcen in den schulischen Kontext ein, so dass sie von den Akteuren des Systems Schule als Gewinn und Bereicherung erlebt werden. Bildung wird als Gemeinschaftsaufgabe begriffen, die nur gemeinsam mit Bündelung aller Kräfte bewältigt werden kann.
2. Eltern werden in einer neuen Art und Weise einbezogen. Es geht nicht nur – wie es der Grundgedanke der Elternschule Hamm bisher war – um die Stärkung und Stabilisierung der Erziehungsfähigkeit, sondern Eltern werden als Entwicklungspartner angesprochen und einbezogen. Sie arbeiten an einer gelungenen Bildung ihrer Kinder aktiv mit und übernehmen in Abstimmung mit den Fachkräften konkrete Aufgaben. Sie erhalten hiermit eine Chance, die Beziehung zu ihren Kindern auf einer neuen Ebene positiv zu gestalten.
3. Für die Steuerung der Kooperation gibt es eine Steuerungsebene, damit die mit Sicherheit auftretenden Konflikte, Schwierigkeiten und Probleme effektiv gelöst werden können.
4. Das Projekt stellt eine neue, verbindlich geregelte Form der Kooperation dar, die vertraglich geregelt wird.
5. Die Verpflichtung auf ein gemeinsames Ziel. Damit wird dem Prinzip der „lokalen Optimierungen“ (Goldratt) gegengewirkt, nach dem jeder Beteiligte vorrangig die Interessen seines eigenen Arbeitsfeldes vertritt, die sich in der Regel nicht optimal mit den wirkungsorientierten Zielen decken.
6. Wir gehen davon aus, dass in einer derart strukturierten verbindlichen Zusammenarbeit die Vorurteile, Widerstände, Reibungen weitgehend aufgelöst werden können, die heute noch eine wirkungsvolle Kooperation „zum Wohle des Kindes“ verhindern.

## **Inhalte – Gegenstandsbereich des Projektes**

Was genau soll in diesem Projekt geschehen? Es geht um die Verbesserung der bisherigen Bildungs- und Förderkonzepte und um die Implementierung neuer Bausteine, basierend auf einer durchgehenden Diagnostik. Wie dies im Detail geschehen kann, muss von den Beteiligten erarbeitet werden. Doch ist es andererseits notwendig, mit konkreten Vorschlägen in die Startphase zu gehen, damit man sich überhaupt etwas vorstellen kann. Die Ideen und Vorstellungen können auf mehreren Ebenen beschrieben werden.

# „Hamm: Plan Bildung“

## Die Bausteine des Projektes im Verlauf einer individuellen Schülerentwicklung

Zunächst können die Ideen systematisiert werden auf einer Zeitachse, die eine typische Entwicklung eines Schülers/einer Schülerin in der SEK 1 darstellt. Im verlaufe jeder Biografie hat jeder Schüler, jede Schülerin in unterschiedlicher Weise mit unterschiedlichen Bausteinen zu tun. Hierbei bilden drei generelle Bausteine die Basis des gesamten Projektes:

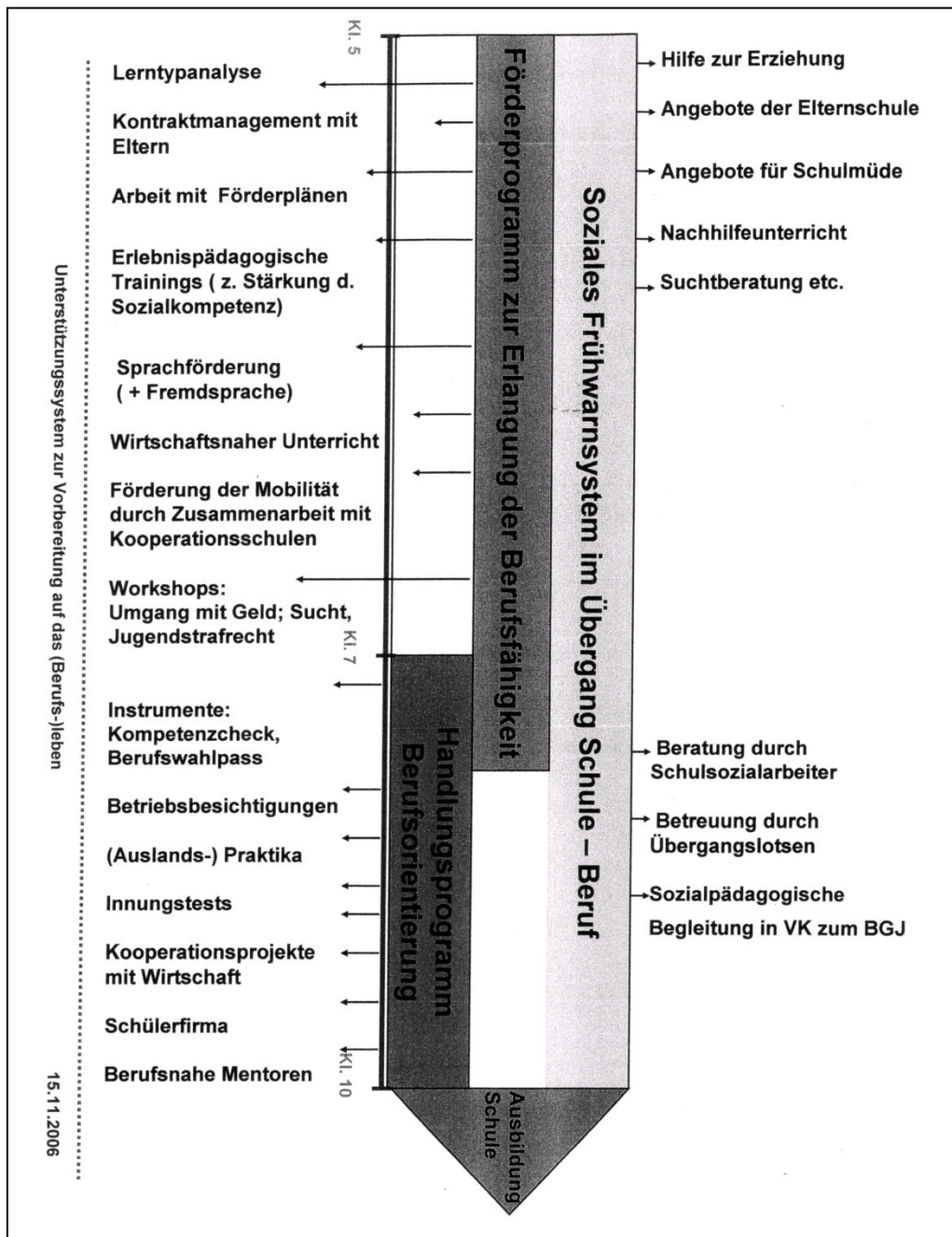


Schaubild 1: Arbeiten auf drei Ebenen

# „Hamm: **Plan Bildung**“

Was können die beteiligten bzw. die zu gewinnenden Akteure leisten?

Auf einer weiteren Ebene können die Angebote, Dienstleistungen, Ressourcen der unterschiedlichen Beteiligten beschrieben werden. Die folgenden Bausteine sind Beispiele, die noch nicht abgesprochen sind und Möglichkeiten darstellen:

# „Hamm: Plan Bildung“

Projektbeteiligte und Ressourcen								
Jugendförderung (Jugendarbeit, Jugendschutz, Spielraumentwicklung, Internationale Bewegungen)	Hort/GTK-Bereich	Familienhilfe/Hilfen zur Erziehung	Jugendberufshilfe/ Übergangsmangement	Elternschule Hamm	Lokale Wirtschaft	Freie Träger, Vereine, Verbände, Beratungsstellen	Gesundheits-system	Schule
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialkompetenztrainings</li> <li>- Begleitung/ Ausbildung SV</li> <li>- Kooperation Projektwochen</li> <li>- Bewerbungstrainings</li> <li>- Einbeziehung von Schülern in internationale Projekte (lebenspraktische Sprachförderung)</li> <li>- Spielraumentwicklungsprojekte</li> <li>- Vorbereitung und Betreuung von Auslandspraktika</li> <li>- Organisation von Nachhilfeunterricht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betreuung und Förderung bestimmter Schüler</li> <li>- Schulstation Carlos</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- frühzeitige Hilfen bei erzieherischen Auffälligkeiten für Eltern und Schüler/innen</li> <li>- Kooperation bei Schulprojekten</li> <li>- Schulbezogene Projekte (z.B. Soziale Gruppenarbeit)</li> <li>- Elterntraining</li> <li>- Workshops „Delinquenz“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekte mit präventivem Charakter</li> <li>- Begleitung bei der Umsetzung der Standards des Übergangsmangements</li> <li>- Initiierung und Begleitung der Kooperation mit der lokalen Wirtschaft</li> <li>- Begleitung von Schülerfirmen</li> <li>- Projekt „Berufsnaher Mentoren“</li> <li>- Betreuung durch Übergangslotsen</li> <li>- Sozialpädagogische Begleitung in VK zum BGJ</li> </ul>	<p>Intensivierung der Angebote für Eltern auf der Basis eines schulbezogenen Konzeptes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Lernlust statt Lernfrust“</li> <li>- ELSE I“</li> <li>- SESK – Pubertät</li> <li>- Begleitung der Schule bei der Erhöhung der Verbindlichkeit in der Kooperation mit Eltern</li> <li>- Migranteltern als Erziehungsmediator/innen</li> <li>- Angebote für Eltern in der Phase der Berufsfindung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Austausch über Bedarfe und Kooperationspraxis</li> <li>- Frühzeitige Praktikaformen</li> <li>- Zielgerichtete Vermittlung in Ausbildungsplätze</li> <li>- Betriebsbesichtigungen</li> <li>- Innungstests</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der Motorik</li> <li>- Freizeitgestaltung</li> <li>- Teilnahme an Ferienfreizeitfahrten</li> <li>- Workshops Geld, Sucht</li> </ul>	<p>Angebote des Gesundheitsamtes Bereich Hammer Norden, Karlschule:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reguläre Angebote des Gesundheitsamtes IM AMT: Sprechstunde</li> <li>- Schulärztliche Sprechstunde, IN DER KARLSCHULE</li> <li>- „kleiner runder Tisch“ in der Karlschule</li> <li>- Sitzung „großer runder Tisch“ (Treff im Pädagogischen Zentrum)</li> <li>- Parallel dazu fallbezogener „Großer runder Tisch“ (Treff in der Schule)</li> <li>- anwesend bei Schulverweis usw.</li> <li>- 9. Schuljahr Untersuchung</li> <li>- 5. Schuljahr Untersuchung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitarbeit an der Entwicklungsstanddiagnostik/ Lerntypanalyse</li> <li>- Kontraktmanagement mit den Eltern</li> <li>- Integration der Arbeit der Schulsozialarbeit</li> <li>- Arbeit mit Förderplänen</li> <li>- Wirtschaftsnaher Unterricht</li> <li>- Sprachförderung (muttersprachlich und Fremdsprache)</li> <li>- Begleitung von Praktika</li> <li>- Zusammenarbeit mit Kooperations-schulen (Förderung der Mobilität)</li> </ul>